

SCORPION

als „Hecken-Stutzer“.

Jeder kennt den Ärger, wenn man mit einem neuen Schlepper oder Anhänger einen zugewachsenen Feldweg entlangfahren muss. Die Äste hinterlassen nicht nur hässliche Kratzer im Lack, sondern verursachen auch Schäden an Arbeitsscheinwerfern, Rundumleuchten und Antennen; selbst Scheiben zerschlagen sie gelegentlich. Auch rauben Hecken und Wälder im Laufe weniger Jahre viele Quadratmeter am Rand von Feldern oder Wiesen. Wie aber dem Ganzen zu Leibe rücken?

Die Technik ist bekannt. Aber bei den Astscheren sind sowohl die Leistungsfähigkeit, als auch die maximale Aststärke begrenzt. Mit Astsägen lassen sich dagegen Äste mit großem Durchmesser zu rechtstutzen. Und wenn man eine derartige Säge an den Ausleger des Teleskops montiert, hat man sozusagen einen selbstfahrenden „Hecken-Stutzer“. Zum Beispiel eine Elkaer HS 2300 Astsäge mit hydraulischer Schwenkvorrichtung und Seitenverschiebung an einem neuen SCORPION 7035. Wir haben einen Probeinsatz verfolgt.

Die Technik

Die Elkaer HS 2300 besitzt drei Sägeblätter mit je 80 cm Durchmesser und bringt es damit auf die beachtliche Arbeitsbreite von 2,30 m. Die versetzt angeordneten Sägeblätter erwischen auch dünne Zweige, und selbst Äste bis zu 25 cm Dicke bereiten der Säge laut Hersteller kein Problem. Geschickte Fahrer schaffen sogar noch mehr, versichert er.

Das Gewicht des Sägekopfes alleine beträgt 220 kg. Für den Trägerrahmen mit hydraulischer Verschiebung und die Schwenkvorrichtung kommen nochmals 390 kg dazu. Je nach Trägerfahrzeug müssen am Trägerrahmen daher Gegengewichte für die Verschiebung angebracht werden. Der Hydraulikmotor benötigte 60 l/min, die er am dritten Steuerkreis vorne am Teleskoparm abnahm. Für diesen Einsatzzweck ist ein druckloser Rücklauf, eventuell auch eine Leckölleitung erforderlich. Über die technischen Voraussetzungen informiert der jeweilige Sägenhersteller.

Wer sich wegen der gesicherten Doppelnutzung und der höheren Auslastung des Traktors für einen Frontlader entschieden hat, tut sich vielleicht schwer mit dem Schritt zum Teleskopen. Bei der Überlegung könnte helfen, dass solch eine Maschine ja auch für andere Zwecke einsetzbar ist.

Im Einsatz ...

Dank der 2,30 m Arbeitsbreite und der tiefen Anlenkung der Säge sind auch mit einem 7-m-Teleskopklader Arbeitshöhen von rund 9 m problemlos erreichbar. Und aus einer Arbeitsgeschwindigkeit von bis zu 8 km/h (Herstellerangabe) im mittleren Bestand (< 10+ cm) ergibt sich eine ordentliche Meterleistung.

Über das optionale Umschaltventil des Teleskopladers kann der Fahrer außer der Astsäge auch die hydraulische Schwenkvorrichtung bedienen. Dank der Schwenkvorrichtung arbeitet die Säge auch horizontal. Dabei ist allerdings auf herumfliegende Teile zu achten. Die hydraulischen Anschlüsse lassen sich darüber hinaus leicht so modifizieren, dass man nach Umlegen eines Absperrhahnes anstatt der hydraulischen Schwenkvorrichtung die hydraulische Seitenverschiebung vom Fahrersitz aus betätigen kann. Die Säge lässt sich damit um 1,50 m nach außen schieben.

... mit dem SCORPION

Als Trägerfahrzeug für die Säge kann ein neuer SCORPION 7035 seine Vorteile ausspielen. Zum Beispiel lässt sich die Astsäge durch Einsatz der Teleskopfunktion in sicherer Distanz von herabfallenden Ästen vor dem Fahrzeug betreiben. Dank der Hundeganglenkung kann man sowohl tiefer in die Hecke vordringen, als auch dabei sicher an den Ästen vorbeifahren. Damit der Fahrer, um die hydraulischen Leistung zu halten und die Geschwindigkeit zu dosieren, nicht permanent auf dem Gas- und Inch-Pedal stehen muss, kann er bequem das Handgas einstellen und die Geschwindigkeit über die Langsamfahreinrichtung an den Heckenbestand anpassen.

Seine Verwendung als „Hecken-Stutzer“, ist für den SCORPION dank seiner eigenen Vorzüge, der Leistung der Astsäge und ihrer Fähigkeit, auch größere Aststärken zu bewältigen, sicher eine Idee für eine zusätzliche Einsatzmöglichkeit des Teleskopladers. Wir werden uns weiter nach Zusatznutzen für den SCORPION umsehen.

Bernd Hammer | bernd.hammer@claas.com